



Konzeption Praxisanleitung

Senioren-Park carpe diem
Aachen

Stand Januar 2019

Konzept Praxisanleitung für Altenpflegeschüler/innen

1. Ziel des Konzeptes:

Die carpe diem Gesellschaft hat sich als Maxime vorgenommen, den Auszubildenden in allen Bereichen eine bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck soll während der gesamten Ausbildung jeder Auszubildende einen Praxisanleiter zur Seite gestellt bekommen. Dieser soll zum einen die fachpraktische Ausbildung sicherstellen und zum anderen aber auch als Ansprechpartner für die Schulen zur Verfügung stehen..

Direkt in der Praxis soll sie dem Auszubildendem:

- den Zusammenhang von Theorie und Praxis vermitteln
- die Pflege als dynamischen Prozess begreiflich machen
- vermitteln, dass jedes Handeln, Verhalten und Vorgehen Auswirkungen nach sich zieht
- Erfahrung und Auseinandersetzung mit Werten, Normen und fachlichen Grundannahmen der Pflege vermitteln

2. Geltungsbereich

- Pflege

3. Zuständigkeiten

- Praxisanleitung: Ansprechpartner für Auszubildende und Schulen, so wie die fachpraktische Unterweisung während der Praktika.
- Wohnbereichsleitung: Koordination der Dienstzeiten und Ansprechpartner
- Pflegefachkräfte: Unterstützung bei der fachpraktischen Unterweisung
- Pflegedienstleitung: die organisatorischen Sicherstellung des Ausbildungsauftrages

4. Benötigte Materialien zur Dokumentation bzw. Qualitätsaufzeichnung

Formulare:

- Willkommensmappe
- Begleitheft für die Praxiseinsätze

Anwendung:

Als Information für den Schüler vor der Ausbildung

Zur Einschätzung der Ressourcen des Auszubildenden, als Gesprächsprotokoll und als Bewertungsinstrument bzgl. der Fachpraktischen Einsätze, insbesondere bei externen Einsätzen

- Dienstplan

Zur Koordination der Dienste. Angestrebt wird, dass der Schüler, insbesondere zu Beginn der Praktika, mit der Praxisanleitung im Dienst eingeteilt ist. So kann die praktische Begleitung und Anleitung sichergestellt werden.

- Namensschild

Wird am ersten Tag in der Einrichtung durch die Verwaltung ausgehändigt.

5. Rolle und Aufgaben der Praxisanleitung

- Gestaltung des Lernangebotes in der Praxis
- Garant für eine tragfähige Beziehung zum Schüler
- Träger von lehrenden, beratenden, administrativen und beurteilenden Rollenfunktionen
- Sicherstellung, dass der Schüler an den zu pflegenden Menschen keine Interventionen ausführt, zu der er noch nicht befähigt ist
- Übernahme von Verantwortung, im Bezug auf die Sicherheit der zu pflegenden Menschen wie auch für die Rechtsicherheit aller beteiligten
- Die Praxisanleitung fördert die Ausbildung und das Berufsfeld der Pflege und macht Pflegehandlungen transparent
- Die Praxisanleitung ist Bindeglied, an der Nahtstelle zwischen Praxis und Theorie
- Sie handelt fachpraktisch und berufspädagogisch organisiert, richtet sich weisungsgebunden nach den Vorgaben der Schule und ist Mitglied im Prüfungsausschuss für praktische Prüfungen
- Einführung in das jeweilige Berufsfeld konkreter Pflegepraxis
- Integration von theoretischen Ausbildungsinhalten in die praktische Tätigkeit
- Hilfe zu Entwicklung personen- und prozessorientiert gestalteter Pflege
- Begleitung der individuellen Lernaufgaben der Schüler
- Mitwirkung bei Bewertung und Benotung Fachpraktischer Leistungen

6. Rahmenbedingungen für die Praxisanleitung

- Wohnbereichsleitung und Praxisanleitung nehmen die Personaleinsatzplanung des Schülers gemeinsam vor
- Die Wohnbereichsleitung stimmt mit der Praxisanleitung die Kompetenzbereiche der Praxisanleitung ab, wie z.B. Häufigkeiten der 1:1 Begleitungen im laufenden Dienstplan, Führung der Praxisgespräche, das Erstellen von Zeugnissen oder die Freistellung für Anleitungssituationen.
- Delegation der Aufgaben, wenn die Praxisanleitung nicht im Dienst ist an WBL, diese kann sie dann weiter delegieren oder es wird eine feste Vertretung geregelt.
- Externe Einsätze der Praxisanleitung sind Arbeitszeit

- Die Praxisanleitung sollte auf dem Dienstplan zu erkennen sein (Praxisanleiter wird farblich auf dem Dienstplan gekennzeichnet)
- Schüler und Praxisanleitung sollten während jedes Praktikums in der ersten Woche gemeinsam arbeiten, darüber hinaus sollten überwiegend die Dienste gemeinsam abgehalten werden.
- In jedem Praktikum sollte entsprechend nach dem Lernzielkatalog Anleitungssituationen erfolgen und ausgewertet werden.
- Die Einrichtung, Praxisanleitung ist von Seiten der Schule über den Kenntnisstand der Schüler, vor jeden Einsatz zu informieren.
- Für jeden praktischen Einsatz sollte ein Erst-, Zwischen- und Abschlussgespräch geplant werden.
- Schüler und Praxisanleitung erhalten einmal im Monat einen gemeinsamen Z1-Dienst, wenn der Schüler den gesamten Monat im Einsatz ist.
- Der Schüler erhält am ersten Tag, nach dem Theorieblock, einen Z1-Dienst, um die Gespräche mit dem Praxisanleiter oder Wohnbereichsleiter zu führen.

6. Aufgabenverteilung

Reihenfolge	Was wird mit wem gemacht	
1. Schritt	Kennenlernphase der Bewohner, Mitarbeiter und Einrichtung.	Der Schüler wird im Wohnbereich vorgestellt, man zeigt ihm die Einrichtung. Einarbeitungscheckliste
2. Schritt:	Anleiten des Schülers	Nach Möglichkeit sollte die Praxisanleitung die Anleitung übernehmen, sollte dies nicht möglich sein, kann dies nach Absprache die Wohnbereichsleitung übernehmen. Jedoch bleibt die Verantwortlichkeit der Anleitung bei der Praxisanleitung. Die Praxisanleitung muss alle Fachkräfte, im Rahmen der Übergabe, informieren, welchen Ausbildungsstand der Schüler derzeit hat und welche theoretischen Grundlagen er bei jedem neuen Einsatz in die Praxis umsetzen muss. Alle Fachkräfte dienen als Ansprechpartner der Schüler. Die Praxisanleitung muss sicherstellen, dass sie ausreichend über den Stand des Schülers informiert ist. Wie sie dies gestalten obliegt ihr. Sie kann zum Beispiel regelmäßig Besprechungen abhalten, den Schüler an einzelnen Tagen begleiten etc. Um die Anleitung des Schülers sicherstellen zu können muss von der Wohnbereichsleitung sichergestellt werden, dass der Schüler, insbesondere in den ersten Wochen des Praktikums, zusätzlich läuft und mit der Praxisanleitung bzw. einer Pflegefachkraft Dienst hat. Die Dauer kann sich nach dem Ausbildungsjahr und den individuellen Fähigkeiten unterscheiden, sollte aber mit der Praxisanleitung besprochen werden. Die Praxisanleitung sollte bei der Planung der Dienste mit einbezogen werden. Die Wohnbereichsleitung stimmt die Dienste der Auszubildenden mit der Praxisanleitung im Vormonat ab.
3. Schritt:	Besprechungen	Der Auszubildende führt die Zeitnachweise monatlich und bespricht sie mit der Praxisanleitung, danach werden diese der Pflegedienstleitung zum abzeichnen vorgelegt. Die Praxisanleitung füllt gemeinsam mit dem Auszubildenden den Beurteilungsbogen von der Schule aus und bespricht diesen im Anschluss mit der Wohnbereichsleitung.

4. Schritt	Pflegevisiten	Die Praxisanleitung führt 1x pro Praxiseinsatz eine Pflegevisite beim Auszubildenden durch. Dabei kann die Wohnbereichsleitung anwesend sein.
Allgemein:		Externe Einsätze werden immer von der Praxisstelle geplant, der Schüler muss alle möglichen Einsätze in der Einrichtung absolvieren. Die Auswahl von externen Einsatzgebieten sollte sich in der Regel auf den Krankenseinsatz und einen Teil des Gerontopsychiatrischen Einsatzes beschränken. Das Suchen von externen Einsatzgebieten wird von der Praxisanleitung begleitet.

7. Anleitung als Prozess

Reihenfolge Was wird mit wem gemacht

Die Anleitung ist als Prozess zu sehen, wobei Schüler und Praxisanleitung Ziele gemeinsam setzen sollten

1. Phase	Informationen geben und sammeln, Ressourcen und Probleme einschätzen
2. Phase	Ziele vereinbaren
3. Phase	Lernprozess und Lernaufgaben planen
4. Phase	Lernerfolg bewerten

Bei Erfolg kann ein neues Lernziel festgelegt werden. Bei Nicht-Erfolg muss geschaut werden, woran es liegt, Anleitungssituation ggf. umgestalten + neues Datum zum Erreichen des Ziels festlegen

8. Gesprächsinhalte

Reihenfolge	Inhalte
Erstgespräch	Die Praxisanleitung führt das Gespräch während der ersten Tag des Einsatzes. Inhaltlich muss geklärt werden, welche Erwartungen und Ansprüche, aber auch welche Ängste auf Seiten des Schülers vorhanden sind. Andererseits muss die Praxisanleitung/ der Mentor verdeutlichen, welche Erwartungen von Seiten des Wohnbereiches und der Einrichtung auf den Schüler bestehen. Im Konsens werden Ziele für den Einsatz festgelegt. Je nach Dauer des Einsatzes kann zwischen Nah- und Fernzielen unterschieden werden.
Zwischengespräch	Die Praxisanleitung führt das Gespräch ungefähr nach der Hälfte der Einsatzdauer. Das Gespräch soll erfassen, welche Ziele, die im Erstgespräch festgelegt wurden, der Schüler bereits erreicht hat, ob neue Zielfestlegung erforderlich ist oder ob die Zielfestlegung revidiert werden muss. Der Austausch zwischen Praxisanleitung/ Mentor und dem Schüler steht im Mittelpunkt des Gespräches, in dem auch das Wohlergehen/ Befinden des Schülers besprochen werden sollte.
Abschlussgespräch	Die Praxisanleitung führt das Gespräch in den letzten zwei Wochen des Einsatzes. Sie zieht zusammen mit dem Schüler und, wenn möglich mit der Wohnbereichsleitung, ein Resümee über den fast abgeschlossenen Einsatz. Inhaltlich sollte geklärt werden, welche Ziele erreicht und wie die Arbeitsleistung auf dem Wohnbereich bewertet wurde. Bei nicht Erreichen von festgelegten Zielen sollte abschließend die Ursache identifiziert werden. Im offenen Austausch sollte Kritik und Lob beider Seiten vorgebracht werden, wo im Bedarfsfall die Wohnbereichsleitung oder Pflegedienstleitung mit anwesend sind.

9. Kompetenzen, die die Praxisanleitung mitbringen sollte:

Bezeichnung	Erläuterung
Personalkompetenz	sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen einschätzen können Entwicklungschancen für sich zu suchen und die persönliche Weiterentwicklung zu gestalten sich auf Neues einlassen zu können und neue Ideen entwickeln zu können eigene Bedürfnisse erkennen und verstehen können
Fachkompetenz	Fähigkeiten und Bereitschaft: theoretische Kenntnisse in die Praxis zu übertragen und sie dort anzuwenden praktisches Handeln zielgerichtet und geplant durchzuführen und das Ergebnis des Handelns zu begründen Wissen verständlich weiter geben
Methodenkompetenz	Fähigkeit und Bereitschaft prozessorientiert zu handeln, d. h. Ziele systematisch zu verfolgen und dazu erforderliche Strategien zur Problemlösung anzuwenden sich selbst neues Wissen anzueignen und dazu unterschiedliche Informationsquellen zu nutzen Handlungsalternativen zu beurteilen und Entscheidungen treffen
Sozialkompetenz	Fähigkeit und Bereitschaft anderen Menschen mit Wertschätzung zu begegnen, ihm zuzuhören, Interesse zu zeigen sich in sein gegenüber hineinzufühlen, ihn zu verstehen, ihn zu verstehen und ihm dies zu zeigen Konflikte wahrzunehmen, gegensätzliche Positionen auszuhalten und konstruktiv Kompromisse zu erarbeiten ehrliches Feedback zu geben und anzunehmen

11. Willkommensmappe

Inhalt:	<ul style="list-style-type: none">- Infomaterial Senioren- Park carpe diem- Organigramm- Pflegeleitbild- Übergeordnetes Leitbild- Lageplan des Hauses- Telefonliste- Dienstzeiten- Schichtablauf
---------	---